

27. Gabriele Wohmann: Verjährt (1965)

Nette Leute, unsere Nachbarn in der Strandhütte rechts, die Leute mit dem Pudel. Ruhige Leute, mit vorwiegend angenehmen Erinnerungen. Sie verbringen jeden Sommer hier, kaum wissen sie noch, seit wann. Sie haben auch letztes Jahr im "Juliana" gewohnt, waren einmal am Leuchtturm, mit Rast in der Teebude, bei ähnlichem Wetter wie im Jahr davor oder danach.

5 Es kommt ihnen auf Übereinstimmung an, je mehr die Ferien sich gleichen, desto besser die Erholung. Offer im Hafentort die etwas längere, aber auch lohnendere Unternehmung. Doch noch immer haben sie sich nicht dazu aufgerafft, in einer Vollmondnacht längs des Abschlussdamms zu promenieren. Wiederum versäumten sie an keinem ihrer 4 Mittwoch-nachmittage das Folklorefest im Hauptort der Insel, vorher Einkäufe, Mittagessen, als Ausklang Eis. Es pflegt sie stets einigermassen anzustrengen, im überfüllten Städtchen findet der Mann nur mit Mühe einen Parkplatz, aber es gelötört dazu und ist nett, war nett, immer gewesen. Findest du nicht, Reinhard?

15 Sie mieten immer eine der Strandhütten auf der Nordseite, sie finden den dortigen Strandhüttenvermieter sympathischer, sie melden sich immer rechtzeitig an und bestehen auf einer der höheren Nummern, meistens wohnen sie in einer Hütte zwischen 60 und 65. Sie haben es gern ruhig. Der etwas weitere Weg, Preis dieser Ruhe, ist schließlich gesund. Sie redeten auch vor 3 Jahren über den Pudel, beispielsweise.

20 Der Pudel, das Wetter, der Badewärter, der Jeep des Badewärters, Badenzeitige, Mahlzeiten im "Juliana". Velleicht sind einige ihrer Sätze früheren Sätzen zufällig aufs Wort gleich, das wäre wahrscheinlich, zumindest bei kurzen Sätzen. Die Bedienung im "Juliana" wechselt, aber das bringt wenig Veränderung mit sich, denn alle Kellnerinnen und Kellner und auch die Zimmermädchen sind freundlich und vergesslich, als mache die Hotelleitung bei neuen Engagements diese beiden Eigenschaften zur Bedingung.

25 Übrigens haben vor ungefähr 15 Jahren unsere netten ruhigen Nachbarn sich den Frieden gewünscht, in dem sie jetzt längst leben. Das Erreichte scheint sie manchmal fast zu lähmen. Stundenlang reden sie kein Wort miteinander. Dann wieder das Hotelessen, der Vorschlag spazierenzugehen, die laufen Ball spielenden Leute in der Strandhütte links, unsere Nachbarn bedauern, dass der Strandhüttenvermieter nicht mehr darauf geachtet hat, ihr Ruhebedürfnis 30 zu respektieren, er wird es nicht so genau wissen, wir wollen keinen Streit anfangen. Mit ihrem Apfelstück, den Rauchpausen, dem Umkleiden in der Hütte - wobei immer einer rücksichtsvoll den anderen allein lässt und, den beunruhigten Pudel an knapper Leine zurücktreibend, vor der versperrten Tür wartet - mit ihren kurzen, aber gründlichen, von Gymnastikübungen umrahmten Bädern bei Hochflut, den Pudelspaziergängen mit Apportieren und fröhlichen, aber ernsthaften Erziehungsexerziten¹⁾ und sparsamen Wort-wechsel untereinander, erwecken unsere Nachbarn in mir den Wunsch, wir beide, Reinhard, könnten es eines Tages genau so angenehm haben.

40 Ich bringe die Zeit durcheinander, entschuldige. Es ist so heiß, die Sommer sind sich so ähnlich, man kann leicht eine Schäumkrone für ein Segel halten oder Jahre und Leute 40 miteinander verwechseln.

Aufregungen im Leben unserer Nachbarn liegen so weit zurück, dass sie nicht mehr genau stimmen, wenn man sich ihrer erinnert, aber das unterbleibt. Vor Jahren hat der Mann ein Kind überfahren, es war jedoch nicht seine Schuld, sondern die des Kindes.

45 Die Frau, obwohl sie das so gut wie jedermann wusste, nahm den Mann die Selbst-sicherheit übel, mit der er über den Fall redete. Als käme es darauf an, wer die Schuld hat, fand sie, sie sagte es ihm auch. Weniger nett von ihr, denn sie hätte spüren müssen, dass der Mann unter dem Unfall litt wie sie, schuldig oder nicht.

Jetzt vergessen. Während der Mittagstunden ist es besonders ruhig am Strand. Oft nehmen unsere Nachbarn sich Lunchpakete mit in die Strandhütte, bei schönem Wetter; die Lunchpakete des "Juliana" sind so großzügig gepackt, dass der Pudel kein eigenes Fressen braucht. die 4 Wochen am Meer, von jeher eine feste Gewohnheit unserer Nachbarn, waren in dem Jahr nach dem Unfall natürlich keineswegs geruhsam, obwohl nicht mehr darü-ber geredet wurde; beide erholten sich nicht nennenswert. Sie besaßen auch noch keinen Pudel damals, überhaupt keinen Hund als Ersatz für ihre kleine, vom Vater überfahrene Tochter, darauf kamen sie erst ein Jahr später, es hat aber auch dann noch nicht richtig geholfen, die Traurigkeit war doch größer. Im Jahr nach dem Unfall hatte der Mann immer noch nicht von seiner Marotte²⁾ genug, der Frau Vorwürfe zu machen.

55 Schön und gut, ich habe sie überfahren, aber du hast mit ihr das bldtsinnige Privatfest gefeiert und ihr so viel Wein zu trinken gegeben - die Frau hörte nicht mehr zu. War es 60 anständig, Monate nachdem sie den Alkohol aufgegeben hatte, dies Thema überhaupt zu berühren?

Die Frau fand jahrelang die Auseinandersetzungen mit ihrem Mann schlimmer als den Verlust des Kindes, sie hassten sich, wünschten einander den Tod - nicht der Rede wert. Jetzt am Strand, wird keinem Anlass für Zorn mehr nachgesonnen. Alles ist verjährt, 65 scheint es nicht so? Zwei Hütten weiter rechts steht ein Mädchen der Geliebten des Mannes ähnlich; sehr viele Jahre her, man zählt nicht nach. Diese Geliebte wäre jetzt älter und dem Mädchen gar nicht mehr ähnlich. Sie lebt nicht mehr, ihr Selbstmord war der Frau recht: das genügt nicht, um von Schuld zu sprechen.

70 Der Pudel ist so lebhaft. Nett zu beobachten. Man selbst liegt still. Kein Wort mehr. Zu reden, das hieße: auch über Gilbert zu reden. Nach dem von mir verschuldeten tödlichen Unfall unseres Kindes, Reinhard, war es doch selbstverständlich, dass ich mit Gilbert wegging.

Vorbei. Ich weiß, dass die noch jungen Leute nebenan uns beneiden. Nette ruhige Leute, werden sie denken, vorwiegend angenehme Erinnerungen. Was für friedliche Nachbarn, 75 sie sind gut dran. Ja, so wird es von uns heißen. Ich höre manchmal Streit von nebenan, du auch, Reinhard? Es erinnert uns an früher. Es erinnert uns an meinen Sohn von Gilbert, an deine Konsequenz, das Kind nicht in unserm Haus zu dulden. Es erinnert uns, an das gebrochene Versprechen, meinen Vater bei uns aufzunehmen, aber meine Mutter, sterbend, wusste ja schon nicht mehr, was sie verlangte, und übrigens starb mein Vater 80 knapp 3 Monate später in einem sehr ordentlichen Altersheim.

Seit wir nur noch wenig miteinander reden, Reinhard, erholen wir uns von Sommer zu Sommer besser. Unsere Ernährung ist reich an Vitalstoffen. Promenaden bei Vollmond aber lassen wir besser weg. Besser, wir halten uns an das Normale. Der Pudel amüsiert uns, 84 ein spabiger Kerl. Das Meer ist fast zu schön. Viel Obst, viel Übereinstimmung, viel Ruhe.

(Aus: **Gabriele Wohmann, Ländliches Fest, Neuwied/Berlin 1968, S. 42-47**)

1) Exerzitien = geistliche Übungen, die der Besinnung dienen, 2) schlechte Angewohnheiten

Aufgaben:

1. Gib eine kurze Überblicksinformation.
2. Charakterisiere anhand geeigneter Textstellen die Frau, bes. ihre Beziehung zu ihrem Mann unter Einbeziehung der Vorgeschichte u. der anderen im Text genannten Personen.
3. Erläutere die Aussageabsicht der Autorin.
4. Zeige auf, inwiefern sprachliche Gestalt sowie Erzählform und -haltung die Textausgabe unterstützen.
5. Inwiefern weist der Text Merkmale der Kurzgeschichte auf?